

# Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dies und das

*Dies* gelesen (als Zukunftsvision eines jungen Mechanikerlehrlings, notabene): «Computer bringen uns mehr Freizeit und eine der schrecklichsten Mordarten wird sich damit verbreiten: Die Zeit totzuschlagen!»

Und *das* gedacht: Bald wird uns ein Computer auch dies abnehmen. *pin*

## Konsequenztraining

Was wir heute nicht alles geschenkt bekommen!

Gratis ein Tischfeuerzeug — bei Jahresabonnemement der *Zeitwoche*. Gratis ein Skiliftabonnemement — bei zweiwöchigem Aufenthalt im Sporthotel Piz Spitz. Gratis einen Lenkradüberzug aus echtem Lammfell — bei Kauf des viertürigen Kleinwagens Ypsilon.

Und so weiter ... *Boris*

## Aufgegabelt

Wenn's nicht wahr ist, so ist es gut erfunden: Ein amerikanischer und ein schweizerischer Bauunternehmer unterhalten sich über die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe, und jeder rühmt sich selbst. So gehen sie eine Wette ein, wer schneller ein Einfamilienhaus bauen könne. Nach zwei Wochen telegraphiert der Amerikaner: «Noch sechs Tage, und wir sind fertig.» Der Schweizer telegraphiert zurück: «Noch sechs Monate, und wir erhalten vielleicht die Baubewilligung.»

*Der Hausbesitzer*

## Äther-Blüten

In der Radiosendung «Reflexe» war zu hören: «Auch auf der Leinwand trägt man wieder Gefühle — und wenn's zum Heulen ist ...»

*Ohohr*

## Ungleichungen

Über das Elternhaus der Schauspielerin Maria Schell (ein langes Weilchen ist's her) war zu lesen: «Die Mutter war offenbar die dominierende Erscheinung in der Familie, der Vater die bindende Mitte.»

*Boris*

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Skiferien klar! Aber —  
Eigentumswohnung oder Hotel??



## Us em Innerrhoder Witztröckli



En Lehrer, wo immene chlinne Ossegmeendli Schuel ggee het, het all de Iidrock gkhaa, er sei enad viel zguet för das ablege Kaff, ond het könnnt (gekündigt). Druffhee het er i de Schuel a sine Goofe gfrooged, was au dÖltere zo simm Entschluss sägid. De Jockeli het gwesst zvezöllid, de Vater hei gsäät, es sei recht, as er geng. Em Marieli ehrni Muetter het gmeent, er wär gschieder scho lang ggange. De Haisseffli het prichted, de Vetter Bisch vezöll öberal, wenn das Chalb gad nie choo wär.

*Sebedoni*

## Wies eim mängisch ai cha sy ... (Obwaldner Mundart)

Me sitzd —  
sett eifach ebber cho.

Me stahd da  
und warted numä uf nes Tram.

Me lyd im Bett  
und dänkd a Wecker.

Und gspirt keis Liftli,  
wo eim a Friälig mahnt,  
gsehd kei Zweig im Glas,  
wo Summergruch is Zimmer treid,  
dass e Epfel uf em Täller  
ebbis Herbstlichs seid  
und eim e gueti Hand  
im Winter ebbis Warmes aleid.

*Julian Dillier*